

Bereich Sozial-Diakonie  
Schwarztorstrasse 20, Postfach 5461, 3001 Bern  
Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20  
stephan.schranz@refbejus.ch  
www.refbejus.ch

## Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Stephan Schranz

Nummer 2/2010

### Editorial

Liebe Sozial-Diakonische Mitarbeiterinnen und  
Sozial-Diakonische Mitarbeiter,  
liebe Vertreterinnen und Vertreter diakonischer Anliegen

Ist Erwerbslosigkeit zugleich Arbeitslosigkeit? Im Volksmund ja. Die Bewertung der Menschen läuft rasch über die Leistungsfähigkeit und das Einkommen. Denkt die Kirche wirklich anders? Sieht sie den Stress der Erwerbslosen und Kranken, die nicht mehr dazu zu gehören? Wer erwartet von ihnen eine Arbeitsleistung oder einen

Beitrag im sozialen Netz und für die Gesellschaft?

Haben diese Personen die Mög-

lichkeit, sich in der Kirchgemeinde als Freiwillige zu engagieren? Erfahren sie dort Wertschätzung in ihrer Arbeit oder freut sich die Kirche 'bloss' an der eigenen Leistung, den Erwerbslosen eine Beschäftigung zu geben?

Wertschätzung entsteht meiner Meinung nach erst in der Begegnung von Mensch zu Mensch, dort, wo ein gleichwertiger Austausch ausgehandelt wird. Ein Austausch mit ganz verschiedenen Gütern,

welche schwer mit einem Geldwert zu messen sind. Zeit fürs Zuhören wird mit sozialem Beisammensein belohnt. Ein freundlicher Gruss rettet dem Vis-à-vis den Tag - ein glücklicher Blick fliegt zurück. Der gemeinsame Einsatz für das Kirchenfest öffnet den Blick für die vielfältigen Begabungen der Helfenden. "Ge-

**Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.**

Carl Spittler 1825-1924

meinsam sind wir stark" mit diesem Gefühl lässt sich's gut leben. Ich bin Teil davon und trage meinen Teil dazu

bei. Nur durch diese einzelnen Teile aller gelingt das Fest.

Kirchgemeinden schaffen immer wieder Orte der Begegnung und der geteilten Arbeit. Dort können faire Tauschbeziehungen entstehen.

Stephan Schranz

# Bereichsfenster

## Erwerbslosigkeit - eine Aufgabe für die Kirche?!

Für die Kirchgemeinderatsmitglieder, die am 19. März 2010 an der Bernischen Diakoniekonferenz (BeDiKo) teilnahmen, war unbestritten, dass sich ein Engagement für Erwerbslose lohnt. Auch wenn die gemachten Erfahrungen nicht immer einfach sind.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg veranschaulicht die erstrebenswerte und veränderte Betrachtungsweise von Arbeit: Weg von einer leistungsorientierten Arbeitseinstellung, hin zu einer sozialen Sichtweise, die jedem ein würdevolles Leben ermöglicht.

Hierbei ist der Staat für die materielle Hilfe bei Erwerbslosigkeit zuständig. Die Kirche kann durch die Pflege der Beziehungen und den Einbezug in die Gemeinschaft wertvolle Hilfe leisten, da Erwerbslosigkeit häufig zu Rückzug und Alleinsein der betroffenen Menschen führt. Die Kirche kann durch die Vermittlung von Stellen oder Freiwilligenarbeit dazu beitragen, dass erwerbslose Menschen trotz Erwerbslosigkeit Wertschätzung erfahren und in eine Gemeinschaft und geregelte Tagesstrukturen eingebunden werden. So sind beispielsweise gerade Kirchgemeinden bestens geeignet, Stellen in den Bereichen Hauswirts- und Gartentätigkeiten, im Sekretariat, in der Mithilfe von Projekten in der Jugend- und Sozialarbeit oder in pastora-



Teilnehmende der BeDiKo lauschen den Wort- und Musikspielen von Gusti Pollak

len Projekten anzubieten. Für Kirchgemeinden ist solch ein Stellenangebot kostenneutral, da die Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer von der Arbeitslosenkasse oder der Sozialhilfe bezahlt werden.

## Die Kirche - eine (leise) Stimme für Erwerbslose

Die Frage, ob sich die Kirche für sozialpolitische Themen engagieren soll, befürworteten die Gesprächsteilnehmenden einstimmig. Unsere Kirche

mit ihrem christlichen Hintergrund ist verpflichtet, sich gesellschaftspolitisch einzumischen und menschenunwürdige Zustände aufzuzeigen. Es ist eine kirchliche Aufgabe, sich um Erwerbslose oder Bedürftige zu kümmern,

Unterstützung in konkreten Notsituationen anzubieten und sich gleichzeitig auf politischer Ebene für Betroffene einzusetzen und die kirchlichen Werte in politische Diskussionen einzubringen. Auf kantonaler Ebene greift die Interkonfessionelle Arbeitsgruppe Sozialhilfe (IKAS) soziale Themen auf. Auf der Schweizerischen Ebene beobachtet der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) Gesetzesrevisionen (z.B. Sozialhilfegesetz, Energiegesetz) und bezieht Stellung mit Vernehmlassungsantworten.

Im Hinblick auf das Engagement der Kirche für Erwerbslose wurde auch die Problematik der Ressourcenverfügbarkeit in kleinen Kirchgemeinden thema-

tisiert. Als mögliche Lösung zeigt sich die Schaffung einer neuen Arbeitsstelle unter Zusammenschluss von mehreren kleinen Kirchgemeinden. Die Kirche hat vielfältige Möglichkeiten, mit ihren «Profis» wie Pfarrerinnen und Pfarrern und Sozial-Diakonischen Mitarbeitenden, gezielte Hilfe anzubieten und auch problematische Situationen zu lösen. Die Mühe eines Engagements lohnt sich auf jeden Fall: In die Zusammenarbeit mit den ausgesteuerten Menschen muss zwar viel Zeit und Arbeit investiert werden, doch wird dieser Arbeitsaufwand durch die Wertschätzung der Erwerbslosen wieder wettgemacht. Zudem stellen Angebote für Erwerbslose für die Kirchgemeinden eine grosse Bereicherung dar. Deshalb sollten Projekte auch gestartet werden, wenn nicht alles schon 100-prozentig vorbereitet ist. 80 Prozent reichen auch aus!

Mehr zur BeDiKo unter [www.refbejusso.ch/inhalte/erwerbslosigkeit.html](http://www.refbejusso.ch/inhalte/erwerbslosigkeit.html)

### **Personalwechsel in der Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung**



Nach 28 Jahren Arbeit für die Kirche wurde **Franz Beidler** per 30. April 2010 pensioniert. Den Abschied feierten wir auf Wunsch von Franz Beidler im kleinen Rahmen. Wir danken ihm herzlich für sein jahrzehntelanges Engagement! Am Schluss bearbeitete er das Wählbarkeitsdossier der Sozial-Diakonischen Mitarbeitenden. Dieses geht nun an Iris Hofmann über.

**Alena Ramseyer** trat am 1. Mai 2010 die Nachfolge von Franz Beidler an. Im Rahmen ihrer Schlussarbeit befasste sich die Sozialanthropologin mit den Bäuerinnen im Emental. Ihre Forschungstätigkeiten werden in den Bereich einfließen. Der Bezug ins ländliche Kirchengebiet ist dem Bereich Sozial-Diakonie sehr wichtig. Alena Ramseyer wird im Bereich Sozial-Diakonie herzlich willkommen geheissen. Wir wünschen ihr alles Gute in ihrer Projektarbeit mit Fokus auf Erwerbslosigkeit und Armut.  
Stephan Schranz



### **Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge: Miriam Deuble, Beauftragte Ehe, Partnerschaft, Familie (EPF)**

Die Juristin – sie verbindet Beruf und Familie – koordiniert seit dreieinhalb Jahren die Arbeit der neun kirchlichen Beratungsstellen EPF im deutschsprachigen Kirchengebiet ([www.berner-eheberatung.ch](http://www.berner-eheberatung.ch)) und damit die rund 8'000 Beratungs- und Therapiestunden, welche die 19 Beraterinnen und Berater jährlich leisten. Sie sorgt für eine regionenunabhängige Beratungsqualität sowie den gemeinsamen Aussenaustritt der Beratungsstellen, leistet thematische Öffentlichkeitsarbeit und vertritt die regionalen Stellen auf kantonaler Ebene.

Das beraterisch-therapeutische Angebot ergänzt Miriam Deuble über familienrechtliche Beratungen. 2009 gelangten 24 Paare und 74 Einzelpersonen an sie. Sie taten dies grösstenteils telefonisch. Sie suchten die Juristin aber auch persönlich an der Schwarztorstrasse auf. Allerdings

haben nur kirchlich engagierte Frauen und Männer (bezahlte und freiwillige Mitarbeitende; Ehrenamtliche) sowie die



Klientinnen und Klienten der regionalen Beratungsstellen EPF ‚Anspruch auf ihre Sitzungszeit‘.

Sie erreichen Miriam Deuble (miriam.deuble@refbejuso.ch) DI, MI, FR tel. 031 385 17 17, wenn Sie

- familienrechtliche Fragen haben
- eine Auskunft über die regionalen Beratungsstellen EPF benötigen

- mehr über die niederschwellige Hilfskasse der Beauftragten EPF wissen möchten, über welche sie zur Linderung existentieller Familiennöte beitragen kann oder wenn sie Infos über die kirchliche Stiftung Familienhilfe benötigen
- auf der Suche nach einer Referentin/einem Referenten in den Themenbereichen ‚Beziehungen in der Familie, Ehe, Frauen, Männer, Jugendliche, Kinder‘ sind
- eine kleine Ratgeberbroschüre in den Themenbereichen "Rechte und Pflichten in der Ehe", "binationales Zusammenleben", "Trennung" und "Scheidung" etc. suchen oder ein Buch benötigen.

Downloads: [www.refbejuso.ch/beratung/ehe-partnerschaft-familie.html](http://www.refbejuso.ch/beratung/ehe-partnerschaft-familie.html)

Beatrice Pfister, Bereichsleiterin

## Diakonatskapitel

### Sommersynode 2010

Im Internet sah ich die Traktanden für die Sommersynode 2010. Die 1. Lesung der Teilrevision Kirchenordnung stand auf der Liste. Nach dem Diakonatskapitel im Herbst 2009 haben sich einige Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone zur Vernehmlassung geäußert. Die Artikel, die uns betrafen, wurden diskutiert. Ich war gespannt, welche Anträge aus unseren Reihen berücksichtigt wurden. Rechtzeitig für die Eröffnungsdebatte nahm ich auf der Tribüne des Rathauses Platz. Die GPK und die Fraktionen haben sich im Grossen und Ganzen positiv zur Vorlage geäußert. Die Grundsätze aus der Wintersynode 2008 wurden umgesetzt und vieles aus der Vernehmlassung berücksichtigt. Gespannt war ich auf die Detailberatung. Artikel für Artikel wurde zur Diskussion gestellt aber nicht bei allen wurden Anträge oder Verbesserungsvorschläge vorge-

bracht. Unsere Anträge wurden von Barbara Rudolf, Synodale und SDM, souverän vorgetragen. Leider sind aber alle Anträge (auch solche von anderen Personen) von der Synode abgelehnt worden. Die Vorschläge des Synodalrates wurden auf der ganzen Linie angenommen. Ein wichtiger Entscheid für uns ist die Bestätigung der grundsätzlichen Gleichwertigkeit der drei Ämter Pfarramt, Katechetenamt und sozialdiakonisches Amt. Zum Teil wurden Änderungsvorschläge für die 2. Lesung vom Synodalrat akzeptiert. Es war spannend, der Debatte zuzuhören. In den Pausen hatte man Gelegenheit, mit Synodalen oder mit Mitgliedern des Synodalrates zu sprechen. Die Schlussabstimmung brachte ein deutliches Resultat: 139 Synodale sagten ja zur 1. Lesung, 11 waren dagegen, 6 haben sich der Stimme enthalten. Die 2. Lesung wird im Sommer 2011 sein. Ich empfehle euch, während der Sommersy-

node ins Rathaus zu gehen und der Debatte zuzuhören. In der Zwischenzeit werden Verordnungen und ein Interventionschema bei Konflikten in Kirchgemeinden vom Synodalrat erarbeitet. Nach Möglich-

keit werden die Berufsgruppen bei der Erarbeitung mit einbezogen. Näheres ist auf der Homepage der Kantonalirche (Sommersynode) zu finden. Verena Koshy, SDM Niederscherli

## Aus der Praxis

### **Wie die Kirchgemeinden auf die Schliessung der Kartonfabrik Deisswil reagieren**

Mit dem Entscheid der Unternehmensleitung des Mayr-Melnhof-Konzerns zur Schliessung der Kartonfabrik Deisswil haben 253 Mitarbeitende ihre Stelle verloren. Viele dieser Arbeiter und Arbeiterinnen haben während Jahren in der Fabrik gearbeitet und sich stark mit der Betriebskultur identifiziert. Die Kündigungen bedeuten für sie nicht nur die Einbusse ihres Einkommens, sondern auch den Verlust eines wichtigen Beziehungsnetzes, die Konfrontation mit Sinnfragen und Identitätsverlust. Diese Situation mag bei so mancher der betroffenen Personen Unsicherheiten und auch Ängste ausgelöst haben.

Christoph Jungen, Pfarrer in Stettlen, ist sich der Tragweite dieser Situation für die ehemals Beschäftigten bewusst. Neben der Seelsorge erachtet er die Präsenz und die unmittelbare Hilfestellung der Kirche als wichtig. Die betroffenen Personen sollen spüren, dass die kirchliche Gemeinde an ihrer schwierigen Situation Anteil nimmt, sie unterstützt und an einem gemeinsamen Engagement interessiert ist. So findet seit drei Wochen jeden Mitt-

woch ein Mittagessen in den Fabrikhallen statt, wobei die Betriebskommission die Anwesenden auch über den neusten Stand der Dinge informiert. Ohne diese Informationsplattform, welche von der Kirche mitgetragen wird, hätten die Arbeiter und Arbeiterinnen keine Möglichkeit, diese Informationen zu erhalten. Christoph Jungen beschäftigt sich auch mit der konzeptuellen Entwicklung und Planung eines "Abendrituals". Dieses würde er gerne in Zusammenarbeit mit den ehemaligen Fabrikangestellten als auch mit den Pfarrern und Pfarrerinnen der Kirchgemeinden Bolligen, Boll, Ostermundigen, Vechigen und Worb realisieren. Noch stehen wichtige Gespräche aus. Er könnte sich eine öffentliche Feier vorstellen, die so bald als möglich stattfinden sollte (ev. bereits am 19. Juni) und sich mit dem Thema des Abschiednehmens auseinandersetzt. Als Symbol für das Loslassen von Altbekanntem und Liebgewonnenem könnte eine der Maschinen in der Fabrik demontiert werden. Wer beim Übergang in den neuen Lebensabschnitt auf Unterstützung und Ermutigung angewiesen ist, soll auch weiterhin von der Kirche begleitet werden.

Alena Ramseyer

## Veranstaltungen

### **Sa 6. / So 7.11.2010 und Sa 11.12.2010 Die Handschrift der Eltern in meinem Lebensentwurf**

Menschen sind keine unbeschriebenen Blätter, sondern vielmehr unterschiedlich und vielfältig geprägt. Es sind die Eltern,

welche die ersten Spuren legen in der Beziehung zur Aussenwelt. Als Erwachsene erinnern wir uns an einige Spuren mit Dankbarkeit. Anderes bleibt verunsi-

chernd für das Vertrauen in uns selber und das Leben.

Im Kurs besteht die Möglichkeit, malend, schreibend und sprechend diesen Spuren nachzuspüren und zu erkennen, was davon als lebenskräftiges Erbe weiterentwickelt werden soll. Der Kurs findet in Bern, nahe beim Bahnhof statt. Er wird durch Esther Quarroz, Theologin VDM und Kunsttherapeutin geleitet.

Der Flyer ist unter [www.refbejuso.ch/Bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/Bildungsangebote) aufgeschaltet und kann bei [daniele.eggenschwiler@refbejuso.ch](mailto:daniele.eggenschwiler@refbejuso.ch) bestellt werden.

### **Innehalten, durchatmen, weitergehen**

Eine Weiterbildungswoche für kirchliche Mitarbeitende, 23.-27. Mai 2011 in Val-

chava, Münstertal. Leitung Julia Lädach, Esther Enderli. Anmeldefrist 31. Dez. 2010. Detailprogramme werden mit dem Quartalsbrief im September verschickt und sind erhältlich bei Danièle Eggenschwiler, Bereich Sozial-Diakonie, Administration.

### **Raum schaffen, Räume gestalten**

Herausforderung und Chancen für die Zusammenarbeit der kirchlichen Mitarbeitenden, 15./16. und 27./28. Juni 2011, Anmeldefrist 31. Dez. 2010. Eine gemeinsame Weiterbildung für SDM, Pfarrer/innen, Katechet/innen im Rahmen der WeA (Weiterbildung in den ersten Amtsjahren). Detailinformationen unter [www.weiterbildungkirche.ch](http://www.weiterbildungkirche.ch)

## **Diverses**

### **Arbeitsunterlagen**

„Leitfaden und Arbeitsinstrumente zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden“. Die interkantonale Arbeitsgruppe hat die Arbeitsmittel aus dem Jahre 2006 überarbeitet.

Um den Wissenstransfer zwischen den Kirchgemeinden zu vereinfachen, werden in Zukunft vermehrt Beispiele – die uns Kirchgemeinden zur Verfügung stellen – auf der Website [refbejuso.ch/freiwilligenarbeit](http://refbejuso.ch/freiwilligenarbeit) zum Download abrufbar sein.

### **Nächster Quartalsbrief Diakonie**

Nummer 3/2010 zum Thema "Amt Sozialdiakonie" erscheint im September 2010. Anregungen und Beiträge bitte bis Ende August: Bereich Sozial-Diakonie, Stephan Schranz, Postfach 5461, 3001 Bern, [stephan.schranz@refbejuso.ch](mailto:stephan.schranz@refbejuso.ch)

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- SDM in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten von Kirchgemeinden im deutschsprachigen Kirchengebiet ohne Ressort Diakonie.

Beilage

- SDM: Kurs "Die Handschrift der Eltern in meinem Lebensentwurf"
- SDM: Leitfaden und Arbeitsinstrumente zur Freiwilligenarbeit für reformierte Kirchgemeinden